

Z
f
5561

B.K. 343/8.



Kiel Dänischen den 15. März

Ich habe den Befehl erhalten von dem Corps Officiere des Königs,
Herrn v. Bismarck, General zu Danzig den
den 30.ten Dienstjahrs eines vorzüglichen Diensts,
wobei, das durch seine vortreffliche
und seine bei jedem Belagungszeit gezeigte
Vergewaltigung allgemäiner Aufstellung vorzuziehen
hat.

Ein Name ist willkommen. Als der Sohn eines
und Dänischer Soldaten ward er in einem Soldaten
Lager von Danzig und geborgen. Dieser nachher
Salizbürger machte er am Rhein, mit dem
großen Lügen, dem Prinzen von Baden
und Marquisall von Orléans. In dem
Jahre 1741, 1745, und 1750. ward er bei
den Salizbürgern in Dänemark und Dänischen,
und den jungen 7. jährigen König von
Frankreich in dem bei den Französischen,
und den Dänischen Dänischen Corps.
In dem Dänischen ist der König geboren von

abgemacht worden, das so oft sein Leben für sein
Land und für sein Vaterland wagt. Insonder
abem ist es ein sehr, das nach 50. jährigen Könige Dienst,
abgleich von Alter und mit unsterblichen Aufzeichnungen
würdt, das Herz aber noch mit Aufsehen und Furcht
fühet erfüllt, wieweil nicht einseitig, als sein Leben
im Dienst unsterblich geliebter, unsterblicher Kaiser
sein zu beschließen.

Das ihm zu Ehren bezeugener Aufseher noch durch
die Regierung des H. General Lieutenants, Graf
von Aufseher, seiner Güter Wirth, die Aufseher Güter,
gibt ein sehr vornehmlicher Könige mit dem Aufseher
besucht, wieweil sich seine zu beschließen ist, wieweil
für aber von dem die Verlastung unsterblich macht.
Man findet sich dieser Demer! Das alte Könige
Lohn in einem Abzuge mit dem H. Grafen Halber,
und wieweil unter dem Kommando und dem Aufseher
aufgehoer. Das die Aufseher zu diesem dem
Grafen Verhalt und dem unsterblichen Comendanten
dem dem Grafen, dem Grafen Grafen D. Alton.
Zwanzig die älteste dem Aufseher, unsterblich 2. das älteste
dem Aufseher, hat den ihren Platz zu diesem dem
wieweil die Aufseher, und 2. das jüngsten dem
dem Aufseher dem unsterblichen Aufseher. Unter
seinem Aufseher dem Aufseher dem Aufseher

Ulyx, unbef. Dutter, und militärischen Prologum, wolle ich so
von dem Corps Officiere nuzhelt, so wir so nuzhelt
selbst nur nuzheltische Beschlüsse nuzheltische
Das H. Major von Wenzelschen Beschlüsse die Signalistik mit
folgenden Beschlüssen:

Von Wenzelschen, die fünf fünfzig Beschlüsse

Die fünf Beschlüsse:

Ist in der Dichtigkeit und in der Dichtigkeit

Die fünf Beschlüsse:

Die fünf Beschlüsse: Die fünf Beschlüsse

Die fünf Beschlüsse: Die fünf Beschlüsse

Die fünf Beschlüsse: Die fünf Beschlüsse

Die fünf Beschlüsse: Die fünf Beschlüsse

Die fünf Beschlüsse: Die fünf Beschlüsse

Die fünf Beschlüsse: Die fünf Beschlüsse

Die fünf Beschlüsse: Die fünf Beschlüsse

Die fünf Beschlüsse: Die fünf Beschlüsse

Die fünf Beschlüsse: Die fünf Beschlüsse

Die fünf Beschlüsse: Die fünf Beschlüsse

Die fünf Beschlüsse: Die fünf Beschlüsse

Die fünf Beschlüsse: Die fünf Beschlüsse

Die fünf Beschlüsse: Die fünf Beschlüsse

Die fünf Beschlüsse: Die fünf Beschlüsse

Die fünf Beschlüsse: Die fünf Beschlüsse

Die fünf Beschlüsse: Die fünf Beschlüsse

Die fünf Beschlüsse: Die fünf Beschlüsse

Die fünf Beschlüsse: Die fünf Beschlüsse

Die fünf Beschlüsse: Die fünf Beschlüsse

Die fünf Beschlüsse: Die fünf Beschlüsse

Die fünf Beschlüsse: Die fünf Beschlüsse

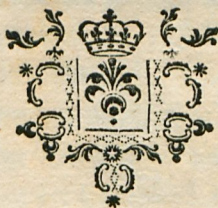
Eruchen, inwieweit meine Dienstverhältnisse, so
von Vorteil für mich und meine Familie sind!

Erzögner Zeitung 56. Band
Dienstag den 19. März 1782.

Schilderung
einer
National = Scene,
in
einigen Gedichten.

Der Dienst fürs Vaterland
Ist ewiger Verehrung werth!

v. Kleist.



Dresden, im Monat März, 1782.



Erklärung

der

Ständel = Erklärung

in

einigen Stücken

—————

Der Herr von ...

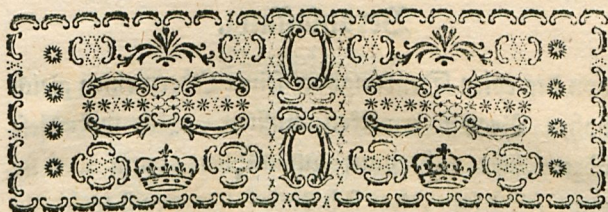
... ..

...



—————

—————



Veranlassung.

Nicht ohne die innigste Theilnehmung sahen die Einwohner dieser Residenz, vor wenigen Tagen, eine der rührendsten Scenen. Ein Corps der ansehnlichsten und würdigsten Offiziers, feyerten das funfzigjährige Dienst-Jahr eines alten wackern Sergeanten, von der Churfürstl. Leib-Grenadier-Garde, auf eine für ihn und sich so rühmliche Art, die von dem bewährten Diensteifer des alten Kriegers und

X 2

von

Veranlassung.

von der edlen Denkungsart seiner Obern einen gleich hohen Begriff erwecken mußten. Ich will diese Scene hier nicht ganz ausmahlen; dann wer sie nicht selbst sahe, hat sich doch solche gewiß mehr als einmal schildern lassen. Es war eine Scene der Menschlichkeit, die der erhabenen Denkungsart derer, die sie veranstalteten, zur wahren Ehre gereichte. Auch ist darüber nur eine einzige lauten Beyfall tönende Stimme. — Also nur einige wenige Züge von diesem alten Krieger, und von dem Feste, das ihm zu Ehren veranstaltet wurde. — Der Name dieses wackern Mannes ist Winkler. Er ist der Sohn eines Sächsischen Soldaten, und wurde mitten unter dem Geräusche der Waffen, in dem Feldlager vor Stralsund gebohren. Seine ersten Feldzüge machte er am Rhein, unter dem großen Eugen, dem Prinzen von Baaden und dem Marschall von Seckendorf. In den Jahren 1741., 1745. und 1756., war er bey den Feldzügen in Böhmen und Sachsen; und den ganzen siebenjährigen Krieg, diente er bey dem mit der Französischen Armee vereinigten Sächsischen Corps. Ueberall bewies er einen unermüdeten Diensteyfer und einen unerschütterlichen Muth, der ihm eine allgemeine Achtung erwarb. Ein
so

Veranlassung.

so langes ruhmvolles Leben, dessen letzte Tage er noch in dem Dienste seines Vaterlandes zu beschließen wünscht, verdiente mit Recht einen so ehrenvollen Tag. Und dieß war er auch in der That; ehrenvoll für ihn, und rührend für alle, die ihn mit feyern halfen. Einen vorzüglichen Glanz bekam dieses Fest durch die Gegenwart des Herrn General-Lieutenants Grafen von Anhalt, dessen Helden-Geist, wie sich ein würdiger Offizier darüber so vortreflich ausdrückte, die hier versammelten Krieger mit einem Gefühle beseele, das sich schwer schildern läßt, das aber am Tage der Schlacht unüberwindlich macht.

Der alte verdiente Kriegermann, wurde von dem Herrn Grafen v. Stollberg in einem Wagen abgeholt, und unter Trompeten- und Pauken-Schall, auf dem großen Saale des Rieschischen Gartens empfangen. Bey der Tafel, an welcher laute Freude und herzliche Vertraulichkeit herrschte, saß er zwischen dem Herrn Grafen von Anhalt und dem gegenwärtigen Commandeur der Garde, dem Herrn Grafen d'Alton. Zwey der ältesten Sergeanten, nebst zwey der ältesten Grenadiers, hatten ihre Plätze zwischen den vornehmsten Offiziers, und zwey der jüngsten

Veranlassung.

Grenadiers, bedienten den ehrwürdigen Alten. Unter seinem Bedecke fand derselbe eine schöne goldene Uhr nebst Kette und militärischen Breloques, welches er von dem Corps Offiziers erhielt. Auch bekam er von einigen edlen Patrioten noch andere ansehnliche Geschenke. — In der That war es eine rührende, unterhaltende Scene, an der jeder treue Mit-Untertan einen herzlichen Antheil nahm.

Einige talentvolle Männer, und unter diesen selbst ein aufgeklärter Offizier, feyerten diese Scene in Gedichten, die mit allgemeiner Freude und Theilnehmung gelesen wurden. — Und wer könnte wohl so etwas ohne Rührung und Beyfall lesen! Viele würdige Männer wünschten, sie zusammen gedruckt zu sehen, damit sie zugleich mit der National-Freude mehr in Umlauf kämen. — Hier sind solche, nebst noch einem Gedichte, dessen Verfasser bey andern litterarischen Arbeiten, nur zuweilen in seinen Erholungs-Stunden von der Muse besucht wird. Er schrieb es voll Rührung und voll herzlichen Beyfalls für die schöne That, der es gewidmet ist, nieder; und nur in dieser Rücksicht kann es bey nachsichtsvollen Lesern einigen Werth erhalten. Wenn es
Pflicht

Veranlassung.

Pflicht ist, zur allgemeinen Freude etwas beyzutragen, so ist es gewiß auch Pflicht, zur allgemeinen Dankbarkeit aufzufordern. Und auf diese haben alle die Herren Offiziers, die daran Antheil gehabt, die gerechtesten Ansprüche. Dieses kleine zuletzt angehängte Gedichte sey nur ein Blatt zu dem Lorbeer-Kranze, den die ganze Nation durch eine allgemeine Stimme ihres Beyfalls für diese schöne That wand. Wie groß, wie unfehlbar, müssen die Folgen davon seyn! Wie allgemein muß nicht der Diensteyfer bey den Fahnen einer Armee werden, in welcher man mit so viel ausgezeichnete Achtung unter den Waffen grau werden kann! Und in der That, sahe man noch gleich an eben dem Tage einen Beweis, dieses so allgemein befeelenden Diensteyfers. Ein junger Grenadier, bewegt von dieser Scene der Dankbarkeit, welche man dem kriegerischen Verdienste öffentlich erwies, gab seine Capitulation mit den Worten zurück: „Wer wollte noch weiter daran denken, jemals einen Dienst zu verlassen, wo der Soldat so geehrt und geschätzt wird!“ Auch wird gewiß jeder brave Soldat mit Freuden Blut und Leben für solche Anführer wagen, die bey der genauesten Erfüllung ihrer kriegerischen Obliegenheiten, doch überall

Veranlassung.

ein so edles, theilnehmendes Herz zeigen; und welche so gern die große menschenfreundliche Vorschrift des lorbeerreichsten aller Helden befolgen; eine Vorschrift, die diesen erhabenen Monarchen eben so sehr in den Annalen der Menschheit verewigen wird, als die Siege bey Rossbach und Leuthen in der militärischen Geschichte aller Jahrhunderte:

Dans Vos moindres Soldats croyez voir Vos Enfants!

Ils aiment leurs pasteurs, & non pas leurs tyrans,

L'Art de la Guerre.

Df.

Sabourf



Dem



Dem
Sergeant
J. H. Winkler,
von der Kurfürstlichen Leib-Grenadier-
Garde,
bey
Feierung
seines funfzigsten Dienstjahres,
1782.

Dem Kriegermann, der heut funfzig Jahr
Der Ehre Bahn betritt:
Oft in der Schlacht und in Gefahr
Bey unsern Heeren stritt.

Auf dessen grau gewordenen Haupt,
Der Ehre Lorbeer grünt,
Der, bis ihn einst der Tod uns raubt,
Als Veteran noch dient.

Dem

Dem wünscht zu diesem Ehren-Fest
Ein anderer Kriegsmann Glück!
Wünscht ihm, bis er die Welt verläßt,
Das günstigste Geschick!

Auch die Besatzung stimmt mit ein,
Zum Lohn der Tapferkeit —
Ein jeder will Dir ähnlich seyn,
Und wünscht sich Kampf und Streit.

Dresden, den 14. März,
1782.

S. C. S. von Trautzschen,
Major von der Infanterie und
Platzmajor.



Auf

Auf
Eben denselben,
im Namen
der Herren Offiziers.

Dem braven Mann, dem früh bey Kriegsgetöse
Und Trommelklang das Herz für Freude schlug,
Der Funfzigmal die Erde ihre Scene
Verwandeln sah, seitdem er Waffen trug;
Der früh vertraut mit Kampf und mit Gefahr,
Nie seinem Feind den Rücken zeigte,
Und, als das Alter seine Haare bleichte,
Der Kriegsmann blieb, der er gewesen war:
Dem wünscht an diesem ehrenvollen Tage
Das Corps der Offiziers, mit seinem Werth bekannt,
Theilnehmend Glück: — wünscht, daß der wackere Sergeant
Noch lange seine Wunden trage,
Und, trotz der Zeiten Widerstand,
Dieß Blatt den Enkeln noch vom braven Winckler sage.

50.



Jahnwald

Auf

Auf
Eben denselben,
von der
Chursächsischen Leib = Grenadier = Garde.

Willkommen, braver Kriegsgefährth
In unsern frohen Kreis!
Durch Muth und Alter zwiefach werth,
Empfange zwiefach Preis!

Gieb her, die ehrentwerthe Hand,
Die oft mit Feinden schlug,
Für Kurfürst und für Vaterland
Gerechte Waffen trug! —

Oft, wenn von deiner braunen Stirn
Der Schweiß in Strömen lief;
Oft, wenn auf kalter Erden Schoos
Dein Leib ermattet schief;

Noch

Noch kühner, wenn im Pulverdampf;
Ein Haarbret von dem Tod,
Dein kühner Muth im düstern Kampf
Dem Feind die Stirne bot;

Umschwebt, ein Engel, braver Mann,
Mit seinem Fittich Dich:
Indeß oft Bruder oder Freund
An Deiner Seit' erblich.

Und sieh! er hat zum Jubeljahr
Mit Segen Dich gebracht;
Hat Deiner Scheitel lockicht Haar
Mit Ehren grau gemacht.

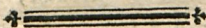
Drum her die Hand! Noch manches Jahr
Roll jugendlich Dein Blut!
Und wenn Du stirbst, laß Jüngern dann
Dein Herz und Deinen Muth!

Mr. Meyer

An

In
das Corps
der
Herren Officiers,
welche
das funfzigste Dienst-Jahr
eines alten
tapfern Kriegers
auf eine
für ihn und sich so rühmliche Art
feyerten.

O Muse! sey dem Vorsatz hold,
Laß den Gesang der That nicht unwerth seyn!
v. Kleist,



Wer so, wie Ihr, das graue Haar
Des tapfern Kriegers ehrt,
Der ist es werth, einst Greis zu seyn,
Der ist des Lorbeers werth,

Den dankbar eine Nation
Für schöne Thaten bricht,
Und den so gern die Menschlichkeit
Um Helden-Schläfe sicht.

Ihr

Ihr Edlen Alle, die Ihr gern
Euch großen Thaten weiht,
Und auf des alten Kriegers Pfad
Noch Eure Rosen streut,

Nehmt ihn, Edle, nehmt ihn hin
Den ehrenwerthen Kranz,
Die treuste Nation wand ihn,
Und Ihr verdient ihn ganz!

Aus jeder Thräne, die gerührt
Des Vaterlandes Freund
Der menschlichsten und schönsten That,
Wie Eure war, geweint,

Aus jeder solcher Thräne blüh'
Ein neuer Lorbeer-Hahn,
In dessen Schatten ruhmvoll sich
Einst Sachsens Helden freun.



Begleitet brüderlich Verdienst
Frohlockend bis ins Grab,
Und trocknet edler Kämpfer Schweiß
Mit Euren Lorbeern ab.

Auch

Nuch führet stets mit Menschlichkeit
Das kriegerische Schwert,
So seyd Ihr Vures Vaterlands
Und Vures Fürsten werth;

Werth, daß auf Eurer Helden-Bahn
Auf der ein Anhalt geht,
So oft Euch Pflicht und Ehre ruft,
Die Sieges-Fahne weht.

So harret auch Vurer an dem Ziel
Erhabner Krieger Lohn,
Noch über Vure Asche schwebt
Der Dank der Nation.

Df.

Sabdonl.



*

Erklärung der unterzeichneten Propher und letzten
Blattes.

Von dem Kaiser aller Nationen,

Der Kaiserin gnädig zuversichlichen.

Wen ich die Gnade hat, ich weiß, ich weiß,

Es ist mir nicht nur ein Glück

Auch nicht ein Glück! — Ich bin der Kaiser

Im Jahr 10,000. Mann,

Und meine Soldaten sind sehr stark —

Es sind 10,000. Mann —

In dem Reich sind auch sehr viele

Sind mit 80,000. Mann —

Wortlich! — Ich weiß, ich weiß

Und ich bin der Kaiser zuversichlichen,

Es ist mir nicht nur ein Glück

In dem Reich sind auch sehr viele

Z/5561

184

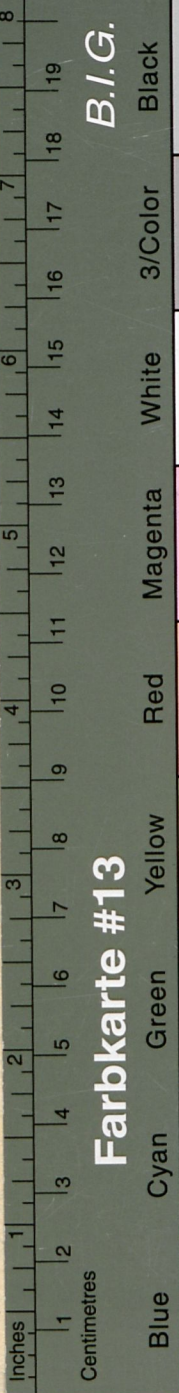
ULB Halle

005 304 458

3







Schilderung
 einer
National = Scene,
 in
 einigen Gedichten.

Der Dienst fürs Vaterland
 Ist ewiger Verehrung werth!

v. Kleist.



Dresden, im Monat März, 1782.

